

Zwischen Isolation und Freiraum

Vortragsreihe Die „Ulmer Denkanstöße“ beschäftigen sie diesmal mit dem Thema Einsamkeit. Vier Tage geht es sprichwörtlich durch Höhen und Tiefen.

Von Christoph Mayer

Einsamkeit, ein Riesenthema. Der Ulmer Hirnforscher und Bestsellerautor Manfred Spitzer hat das schon vor knapp zwei Jahren erkannt und ein Buch darüber geschrieben. Seine zentrale These: Einsamkeit ist in der westlichen Welt zum Stressfaktor und Krankmacher Nummer eins geworden, weil der Mensch in Zeiten von Smartphone und Co. zunehmend mit sich selbst konfrontiert ist. Dass Spitzer bei den von 13. bis 16. März stattfindenden nunmehr zwölften „Ulmer Denkanstößen“ als Referent gesetzt ist, versteht sich deshalb quasi von selbst.

Doch wie in jedem Jahr wollen sich die Initiatoren der Diskussions- und Vortragsreihe – Uni, städtische Kulturabteilung und die Stiftung Bildung und Soziales der Sparda-Bank – dem von ihnen gewählten Thema von mehreren Seiten nähern, Eindimensionalität vermeiden. Das bietet sich bei „Einsamkeit“ in geradezu idealer Weise an, sagt Prof. Renate Breuninger, Geschäftsführerin des Humboldt-Studienzentrums der Uni.

In der Tat gibt es mindestens zwei Kategorien. Ist Einsamkeit zeitlich befristet und vor allem selbst gewählt, hat sie das Zeug als Kraftquell zu dienen, zu inspirieren. Mönche, Denker, Bergsteiger können ein Lied davon singen. Andererseits ist da natürlich auch die leidvolle Variante, die durch soziale Ausgrenzung, Altersarmut oder Gebrechlichkeit entstehen kann.

Vom Verlust des Lebendigen

Den Eröffnungsvortrag am Donnerstag, 14. März (Beginn um 19.30 Uhr, alle Vorträge im Stadthaus), hält der Jenaer Soziologe und Politikwissenschaftler Hartmut Rosa. Sein Thema: Weil in der modernen Welt alles in einem immer stärker werdenden Ausmaß berechenbar und verfügbar werden müsse, gehe dem Menschen das Lebendige verloren – auch in (Liebes-)Beziehungen.

Der Freitagnachmittag ist den Höhen und Tiefen des Lebens gewidmet. Zu Wort kommt etwa der ehemalige Top-Manager Thomas Middelhoff, der 2014 wegen Untreue und Steuerhinterziehung zu einer dreijährigen Freiheitsstrafe verurteilt wurde und seither gerne als Geläuterter auftritt. Er spricht über die Einsamkeit von Managern in Extremsituationen aber auch über seine Einsamkeit als Häftling.

Ebenfalls Knast-Erfahrung hat Vinzenz Mansmann. Der Ex-Chefarzt saß wegen unkorrekter Abrechnungen im Gefängnis und mutierte dort zum meditationsfreudigen Buddhisten. Placidus Heider wiederum, ehemals Mönch, spricht über „Einsamkeit als Ziel“. Am Freitagabend dreht sich alles um „Einsamkeit in den Bergen“ gewidmet. Der Referent weiß, wovon er spricht: Alexander Huber gilt als einer der bekanntesten Extremkletterer. Er berichtet aus seinem Leben in Grenzbereichen und vom „Flow, allein mit der Welt zu sein“.

Armut macht einsam

Am Samstag stehen Menschen im Fokus, die sich mit Einsamkeit beschäftigen. Zum Beispiel die Augsburger Künstlerin und Architektin Juliane Stiegele, die von ihrem Projekt „Opodot“ erzählt, das mehr direkte Begegnungen in städtischen Wohnblocks ermöglichen soll. Oder Lydia Staltnier: Die Gründerin des Münchner Vereins „Lichtblick Seniorenhilfe“ will mehr öffentliche Aufmerksamkeit für die finanziellen Nöte armer alter Menschen schaffen, denn Armut macht vor allem eines: einsam. Das Finale bestreitet der eingangs erwähnte Manfred Spitzer, Titel: „Gemeinsam statt einsam – wissenschaftliche Erkenntnisse zu Einsamkeit und sozialer Isolation.“

Wie jedes Jahr gilt: Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist frei. Es wird jedoch um freiwillige Spenden gebeten. Das Besondere: Für jeden Euro legt die Sparda-Bank nochmal einen Euro drauf. Das Geld kommt stets einem sozialen Zweck zugute. In diesem Jahr geht es an die Vesperkirche der Ulmer Paulusgemeinde.